

also⁷³. Zweitens behaupten McDonald und Snooks, die ebenfalls durch statistische Tests nachweisbar hohe positive Korrelation zwischen dem im DB angegebenen Wert einer Grundherrschaft und der Größe der für die Grundherrschaft aufgezählten Produktionsressourcen (Hörige, Pflüge, usw.) sei am einfachsten durch die Annahme zu erklären, daß die Grundherren sich „rational“ und gewinnmaximierend verhalten hätten.

Hier werden Schwierigkeiten verschiedener Art sichtbar. Zum einen steht eine eindeutige Antwort auf die Frage noch aus, ob denn die von McDonald und Snooks benutzten Tests richtig gewählt wurden und ob die angebotenen Deutungen der Ergebnisse schlüssig seien⁷⁴. Zum anderen wird hier wie auch bei einigen anderen Diskussionen unter englischsprachigen Wirtschaftshistorikern über mittelalterliche Themen in letzter Zeit⁷⁵ die Frage aufgeworfen, inwieweit man ein pragmatisch-rationales Verhalten, wenn auch nur in unbewußter, unreflektierter Form, für eine Zeit annehmen kann, in der die nötigen Voraussetzungen dafür, nämlich ein passendes begriffliches Instrumentarium und rationale Gedanken- und Argumentationstechniken, entweder nicht existierten oder sich noch in der Entwicklung befanden. Selbst wenn statistische Argumente stichhaltig zu sein scheinen, bleibt doch ein starkes Gefühl, daß hier ein letztes Ende in der Denkweise

73) Für einen früheren Versuch, Rounds Argumente mit Hilfe der Statistik zu entkräften, siehe R. A b e l s, *Bookland and fyrd service in later Saxon England*, *Anglo-Norman Studies* 7 (1985) S. 1–25.

74) Siehe dazu J. D. H a m s h e r e, *Regressing Domesday Book: tax assessments of Domesday England*, *Economic History Review*, second series 40 (1987) S. 247–251; John M c D o n a l d and G. D. S n o o k s, *The suitability of Domesday Book for cliometric analysis*, ebenda S. 252–261; J. D. H a m s h e r e, *Domesday Book, cliometric analysis and taxation assessments*, ebenda S. 262–266; R. A. L e a v e r, *Five hides in ten counties: a contribution to the Domesday regression debate*, *Economic History Review*, second series 41 (1988) S. 525–542. Siehe auch S. F e n o a l t e a, *Besprechung von McDonald und Snooks in: Speculum* 63 (1988) S. 954–956. Es geht vor allem um die stets schwer zu beantwortende Frage, ob denn eine Korrelation auch Kausalität impliziert.

75) Siehe z. B. D. N o r t h and P. D. T h o m a s, *The rise and fall of the manorial system: a theoretical model*, *Journal of Economic History* 31 (1971) S. 777–803; S. F e n o a l t e a, *Authority, efficiency and agricultural organisation in medieval England and beyond: a hypothesis*, *Journal of Economic History* 35 (1975) S. 693–718. Eine Auseinandersetzung aus der Sicht eines Historikers mit diesem Ansatz, oder mit den verwandten Methoden einiger Archäologen der ‚New Archaeology‘ – vgl. etwa Richard H o d g e s and David W h i t e h o u s e, *Mohammed, Charlemagne and the origins of Europe* (1983) – steht noch aus.